

# Een Schingenbrud vor'n Hund

Holzskulptur von Volker Wendt kehrt an seinen Bestimmungsort zurück

Von Fanny Zölsmann

Gemeinsam haben sie das Ziel erreicht, die Holzskulptur „Een Schingenbrud vor'n Hund“ von Volker Wendt konnte endlich restauriert, vielmehr kopiert werden. „Das mehr als 35 Jahre alte Original ist aus Leimholz und es ist erstaunlich, dass es bis dato so gut den Witterungen standgehalten hat“, bewertet Marcus Malik den Zustand der Skulptur. Er ist von Beruf Holzdesigner und wurde mit der Aufgabe betraut, eine Kopie anzufertigen. Die anderen beiden, sowohl die „Gersche Gusche“ als auch der „Brummochse“ wurden bereits einer Kur unterzogen. Es fehlte wie so oft am nötigen Kleingeld. Doch mit vereinten Kräften haben es die Geraer geschafft, auch dem letzten Geraer Original wieder einen Platz in der Öffentlichkeit zu geben. „Wir haben die letzten beiden Weltgästeführertage jeweils im Februar dazu genutzt, die Teilnehmer um Spenden für die Holzskulptur zu bitten. Rund 500 Euro sind dabei zusammengekommen“, freuen sich die drei anwesenden Gästeführer über die Bereitschaft der Gerschen.

Karin Schumann, Steffi Reinhardt und Elke Weise führen seit einigen Jahren Geraer und deren Gäste zu den verschiedensten Themen durch die Stadt. Karin Schumann verrät, wie „Een Schingenbrud vor'n Hund“ zu seinem Namen gekommen ist. Namensgeber ist Meister Hundt, ein ehemaliger Lehrer und Geologe, der stets zu seinem Frühstück im Hotel „Schwarzer Bär“ ein Schinkenbrot genoss – auf Gersch „Een Schingenbrud vor'n Hund“. Eines Tages hatte eine neue Kellnerin Dienst und sie kannte dessen Vorlieben nicht.

Sie dachte, dass ein Vierbeiner ein Schinkenbrot verlange und vergaß daher das Brot mit einer sauren Gurke zu garnieren. Volker Wendt nahm diese Episode der Geschichte zum Anlass, um einen Hund samt Schinkenbrot im Maul zu schnitzen. Seine Frau Newena Wendt-Jontschewa zeichnet für die Farbgestaltung verantwortlich. Diese übernehmen bei der Kopie nun zwei junge Herren aus dem Fachdienst Stadtgrün, Fachbereich Spielplätze. Gemeinsam mit René Hestencz wird Steven Förstel die Skulptur originalgetreu anstreichen. Die ge-

Sie alle tragen dazu bei, dass die Holzskulptur „Een Schingenbrud vor'n Hund“ von Volker Wendt bald wieder neben der „Gerschen Gusche“ und dem „Brummochse“ in der Florian-Geyer-Straße tront; (v.l.n.r.) Steven Förstel (Gartenlandspfleger), Karin Schumann, Steffi Reinhardt, Elke Weise (Gästeführer), Fachdienstleiter Uwe Schleicher, Bernd Krüger (KulturNetzGera), Alexander Fröhlich (Meister Landschaftsbau) und Holzdesigner Marcus Malik.

sammelten 500 Euro reichen natürlich nicht aus, um aus einem Eichenstamm eine Skulptur zu sägen. Oben drauf packte das KulturNetzGera, in diesem Sinne federführend Manfred Taubert, weitere 300 Euro. „Diese sind aus der Spendenaktion ‚Florale‘, die Plastik vor dem KuK, übrig geblieben“, freut sich Bernd Krüger, einer der Gründungsväter dieser Kulturvereinigung. Stadtgrün-Fachdienstleiter Uwe Schleicher ergänzt, dass weitere 200 Euro aus einer städtischen Spendenaktion ebenfalls auf das Konto flossen, um den Auftrag an Marcus Malik

erteilen zu können. Allerdings sind 1.000 Euro bei weitem nicht genug, um eine solche Skulptur anzufertigen zu können.

Am Ende sollte das Geld mal nicht an erster Stelle stehen, sondern die Freude, dass „Een Schingenbrud vor'n Hund“ sich ab Juni wieder zu Ochs' und Gusche gesellen darf.

Übrigens wer mehr über diese drei Skulpturen von Volker Wendt oder anderen Geraer Plastiken erfahren möchte, der sollte einen Blick in das Buch von Manfred Taubert „Plastiken und Skulpturen in Gera“ werfen.



# Mit dem Herzen denken

Sven Schmidt startet dritte Plakataktion



Sina Kühn, Sachbearbeiterin Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung, und Sven Schmidt präsentieren die neuen Plakate. Foto: Zölsmann

Von Fanny Zölsmann

Ein mit bunten Farbtupfern versehener, androgyn aussehender Mensch aus dessen Kopf ein Herz entspringt, leuchtet seit dieser Woche in der Stadt auf. Unschwer erkennbar – die Handschrift von Sven Schmidt. Erneut und damit zum dritten Mal startet er aus eigener Kraft eine Plakataktion. Dieses Mal ist der Anlass die Demonstration der Partei „Der 3. Weg“ am 1. Mai hier in Gera. „Angesprochen hat mich Anfang des Jahres Peter Glotz von der SPD, damals wusste ich noch gar nichts von den Bestrebungen der Rechten, sich hier in Gera am Tag der Arbeit zu versammeln. Für mich war klar, dass ich als Geraer Künstler Stellung beziehen sollte. Einfach nur zusehen und abwarten, das ist nicht meine Art“, erklärt Sven Schmidt.

Es entstanden drei Entwürfe. Auf 20 Plakaten von Langenberg bis Lusan schaut nun dieser Kopf die Vorbeilaufenden an und soll anregen, manchmal einmal mehr mit dem Herzen zu denken. Rund 1.000 Euro investiert der Geraer Künstler aus eigener Tasche. Doch für ihn sind es mehr als nur zehn grüne Scheine. „Für mich ist es eine Investition in die Zukunft, man darf jenen Menschen, nicht das Feld überlassen, denn die Geschichte sollte sich kein zweites Mal wiederholen“, betont der Geraer Künstler und dankt der Stadtverwaltung, allen voran Sina Kühn. „Es klappt nicht alles, das muss man sagen, aber an dieser Stelle klappt alles, wie am Schürchen. Sina Kühn organisiert, plant und koordiniert die Plakatverteilung“, freut sich Schmidt über den erneut reibungslosen Ablauf.